

**Zeitschrift:** Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)  
**Band:** 10 (1889)

**Artikel:** Allgemeine Verhältnisse, Organisation, Personal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-258065>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vierzehnter Jahresbericht

der

## Schweizerischen permanenten Schulausstellung

*in Zürich*

**1888.**



### **I. Allgemeine Verhältnisse, Organisation, Personal.**

Den Ausgangspunkt der Situation, unter deren Einwirkung unsere Schulausstellung während des ganzen Berichtsjahres stand, bildet jene Conferenz der Abgeordneten der schweizerischen Schulausstellungen, die am 18. Juli 1887 unter dem Vorsitz des Herrn Bundesrat Dr. Schenk in Bern stattfand und über deren Verhandlungen wir im vorhergehenden Berichte uns geäußert haben. Auf Grund einer Inspektion der Schulausstellungen im Auftrag des schweizerischen Departements des Innern, hatte damals Herr Seminardirektor Gunzinger in Solothurn, Vorschläge ausgearbeitet, welchen zufolge jede der Schulausstellungen, neben der Fortführung ihres Institutes in seiner Totalität, bestimmte Aufgaben zu spezieller Betätigung zugewiesen erhalten hätte; es stand in Aussicht, dass der Bund, wenn eine solche Teilung der Arbeit rationelle Verhältnisse begründet haben würde, sich bereit zeigen dürfte, die Schulausstellungen in erheblich gesteigertem Masse zu subventioniren. „Die Vertreter der zürcherschen Anstalt“ — so äusserten wir uns im letzten Bericht S. 5 — „haben in jener Sitzung sich rückhaltlos den vom Inspektor gemachten Vorschlägen angeschlossen und werden auch in Zukunft, so viel an ihnen liegt und soweit es sich immer mit den Lebensinteressen unsers Institutes verträgt, im Sinn grösstmöglichen Entgegenkommens die Hand dazu bieten helfen, dass eine Einigung möglich werden kann. Wir sehen daher mit Vertrauen der Wiederaufnahme der Verhandlungen entgegen und freuen uns einer Zukunft, in der durch wetteifernde Anstrengung der Konkurrenten der volle Nutzen dieser Anstalten erst recht zu Tage treten wird.“

Jene Verhandlungen, die in der Sitzung vom 18. Juli 1887 auf den Widerstand der Vertretung Einer Schulausstellung stiessen, sind aber seit dieser Zeit nicht wieder aufgenommen worden. So sehr wir nun unerseits die Möglichkeit, durch erneute Besprechung

zu den damals vom Departement des Innern angestrebten Zielen zu gelangen, auch heute noch aufrecht halten und *ein gänzlich Preisgeben des Projektes, im Interesse der Nutzbarmachung und Entwicklung der Schulausstellungen im Dienste der schweizerischen Volksschule, tief bedauern würden*, so drängte sich uns doch allmählig das Gefühl der Pflicht auf, auch diesen Fall ins Auge zu fassen, *um nicht die Entwicklungsfähigkeit unsers Institutes durch Hinhaltung mit leeren Träumen geradezu zu schädigen*. Die Verwaltungskommission hat daher in ihrer Sitzung vom 24. November 1888 der Direktion Auftrag erteilt, über die Richtung, welche unser Institut fernerhin einzuschlagen habe, wenn jene Verhandlungen als definitiv gescheitert betrachtet werden müssen, sowie über die durch eine solche Situation gebotenen Reorganisationsmassregeln ein eingehendes Gutachten abzugeben, und wir werden uns im Laufe des Sommers 1889 über diese Fragen schlüssig zu machen haben.

Unter diesen Verhältnissen halten wir es für richtig, über das Jahr 1888, dessen Geschäftsführung noch gänzlich unter dem Eindrucke einer ungewissen Zukunft stand, nur kurz Bericht zu erstatten.

Das Jahr 1888 war das letzte Jahr der zweiten Verwaltungsperiode unsers Institutes seit Erlass der neuen Statuten, und trotz alledem, was an Hemmendem in der oben geschilderten Situation lag, können wir es als einen nicht unbefriedigenden Abschluss derselben betrachten. In redlicher Arbeit gelang es, wie die im spätern Verlauf des Berichtes folgenden Daten ergeben, den Geschäftsverkehr ruhig weiter zu führen und auf manchen Punkten eine Steigerung zu erzielen; die Katalogisirung konnte zwar nicht zu völligem Abschluss gebracht werden, wie wir eine Zeitlang hofften, aber wir sehen nun doch dem Ende dieser Arbeit und damit der vollen Nutzbarmachung unseres Inventars für die Oeffentlichkeit auf den Herbst mit Sicherheit entgegen; die Abteilung für gewerbliches Fortbildungsschulwesen ist durch das freundliche Entgegenkommen des Schweiz. Departements für Industrie und Landwirtschaft zu einer Entwicklung gelangt, die wir zu Anfang des Berichtsjahres nicht voraussehen wagen durften, und auch auf einer Reihe anderer Gebiete ist frisches Leben eingezogen. Dabei wollen wir freilich nicht verhehlen, dass andere Gebiete auch dies Jahr noch so ziemlich brach gelegen haben, weil uns zu ihrem tatkräftigen Anbau Zeit, Finanzen und Arbeitskräfte mangelten. Aber kommt Zeit, kommt Rat; und ist einmal völlige Ordnung in dem Vorhandenen hergestellt,

so wird der weitere und allseitige Fortschritt um ein Bedeutendes leichter gemacht sein!

Unsere Correspondenzbücher weisen für die Jahre 1884 bis 1888 folgenden Geschäftsverkehr auf:

1884	Eingang	940	Nummern.	Ausgang	1574	Nummern.
1885	„	945	„	„	1579	„
1886	„	1200	„	„	1141	„
1887	„	2137	„	„	1844	„
1888	„	2510	„	„	2188	„

Zum ersten Male hat unser Sekretär eine Zählung der Besucher der Ausstellung, mit täglichen Aufzeichnungen seit März 1888, mit approximativer Nachberechnung für Januar und Februar, vorgenommen; sie ergab die Zahl 2704, durchschnittlich also 7 Besucher per Tag.

Die Direktion der Schulausstellung ist unverändert geblieben. In die Verwaltungskommission trat in Folge des Departementswechsels in der zürch. Regierung auf 1. August Herr Regierungsrat Dr. J. Stössel statt des von der Direktion des Erziehungswesens abgehenden Hrn. Regierungsrat Grob ein; die Stelle des am 14. August 1888 verstorbenen Hrn. Erziehungsrat Näf, welcher der Schulausstellung seit ihrer Gründung als treuer Freund und Berater zur Seite gestanden, wurde wegen des bevorstehenden Ablaufes der Amtsperiode nicht mehr besetzt.

Von den Angestellten wirkte mit stets gleicher Pflichttreue unser Sekretär Hr. Konrad Schläfli, dem am 12. August das seltene Glück zu Teil wurde, im Freundeskreise die Erinnerung an seinen vor fünfzig Jahren erfolgten Eintritt in den Schuldienst zu feiern. Ebenso widmete Hr. Reichen das ganze Jahr hindurch seine Freizeit den Geschäften des Archivbureau. Dagegen verliess uns wegen Krankheit unser Gehülfe und Ausläufer Herr Schmid; wir haben seitdem die Stelle nur provisorisch besetzt (Mai bis Oktober: Oskar Raibli, Dezember: Marie Lenz).

Die Direktion hielt 23 Sitzungen mit 90 Traktanden (1887: 23,87), die Verwaltungskommission 3 Sitzungen mit 9 Traktanden (1887: 1,10); von den Fachkommissionen weisen die Commission für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen 9 Sitzungen mit 38 Traktanden (1887: 5,27), die Commission für Jugendlitteratur 4 Sitzungen mit 20, die Commission des Zimmers für Heimatkunde 1 Sitzung mit 3 Traktanden, zwei ad hoc ernannte Commissionen zur Begut-

achtung der Schenk'schen Schulbank und einer neuen Construction von Tintengefässen je eine Sitzung auf.

Der Verein für die Schulausstellung hörte am 15. Dezember ein Referat über „Stand und Zielpunkte der Schulausstellung“ an und traf dann die statutengemässen Wahlen für die Verwaltungsperiode 1889.

Das Gesamtergebniss der Wahlen, wie sie von dem Vereine für die Schulausstellung, vom Regierungsrat des Kantons Zürich und von den städtischen Behörden, und dann in der constituirenden Sitzung der Verwaltungskommission selbst für diese dritte Amtsperiode durchgeführt wurden, findet sich am Schlusse dieses Berichtes.

## II. Beziehungen nach Aussen.

**Bund.** Das Schweiz. Departement des Innern verabreichte uns für 1888 den seit einer Reihe von Jahren zugesprochenen Beitrag von Fr. 1000. Mit Vergnügen gedenken wir auch der Tatsache, dass der Chef des Departement Hr. Bundesrat Schenk bei seiner Anwesenheit in Zürich im August 1888 unsere Schulausstellung besucht und sie einer eingehenden Besichtigung unterworfen hat. Durch das Departement des Innern wurde unser Institut mit den übrigen Schulausstellungen zur Begutachtung der Frage, ob an der *Weltausstellung in Paris* das schweiz. Schulwesen zur Darstellung kommen und wie weit die Schulausstellungen dazu mitwirken könnten, beigezogen; auch folgten wir, nachdem ersterer Punkt in bejahendem Sinne entschieden worden und sämmtliche Schulausstellungen sich zur Mitwirkung bereit erklärt hatten, einer Einladung des für die Schweiz. Schulausstellung in Paris ernannten Commissärs zu einer Conferenz nach Olten. Der nächste Bericht wird über unsere Mitwirkung zu der Unternehmung referiren.

Ueber die Beziehungen zu dem Schweiz. Departement für Industrie und Landwirthschaft wird bei Besprechung der Abteilung für gewerbliches Fortbildungsschulwesen die Rede sein.

**Kanton Zürich.** Der Jahresbeitrag an unser Gesamtinstitut, Fr. 1500, ist der nämliche wie in den vorhergehenden Jahren. Auch dies Jahr wieder erhielt die Schulausstellung die prämirten Lösungen der Preisaufgabe für Volksschullehrer für die Monate November und Dezember zu öffentlicher Einsichtnahme zugestellt. Thema war: Ausarbeitung eines methodisch geordneten Leitfadens für den Turnunterricht der zürcherischen Volksschulen; die in Frage kommenden Arbeiten hatten zu Verfassern die Herren